

# WENN FREMDE ZU FREUNDEN WERDEN

## Raum und Zeit im Leben eines Austauschstudierenden Sommerprogramm Chemie SS10

Text: **Josef Ehgartner**  
E-Mail: [j.ehgartner@student.tugraz.at](mailto:j.ehgartner@student.tugraz.at)

Am 22. Juni war es soweit, das Abenteuer Syracuse begann. Ohne große Erwartungen aber mit einer riesigen Portion Neugier ging die Reise los. Nach einigen Vorbereitungstreffen, in denen unter anderem die anschließende Durchquerung der Vereinigten Staaten wohl geplant wurde, kannte man zwar die meisten Gesichter, doch noch nicht die Persönlichkeiten, die sich dahinter verbargen.

In Syracuse angekommen fanden wir ein bescheidenes Zimmer mit allem, was der moderne Amerikaner so braucht, vor, warmem Wasser, WLAN, Kühlschrank, Mikrowelle etc. Im Keller wehte ein Hauch von Luxus in Form eines Billard- und Tischtennistisches. Die amerikanischen Professoren, allen voran Dr. Sponsler, waren immer um unser Wohlergehen bemüht. Nach einigen Tagen der Eingewöhnungsphase ging die Arbeit an der Universität von Syracuse los. Mein Themengebiet

war die Theoretische Chemie. Für viele Chemikerinnen und Chemiker nur eine unliebsame Auswucherung der Chemie, hatte ich von Anfang an eine gewisse Neugier für diese. Zusammen mit Elisabeth Verwüster, ebenfalls aus Graz, Dr. Damian Allis und Dr. Bruce Hudson, beide aus Syracuse, wurde versucht, die Empirie in Form von  $^{13}\text{C}$ -NMR Verschiebungen aufgrund des Deuteriumisotopeneffekts von Benzol in ein geeignetes theoretisches Modell zu überführen, um durch Computersimulationen zu denselben Verschiebungen zu gelangen. Unsere Ergebnisse wurden anhand einer Präsentation, eines wissenschaftlichen Textes und eines Posters festgehalten und der Außenwelt mitgeteilt.

Neben all unserer Forschungstätigkeit blieb aber auch noch Zeit, uns den Genüssen des Lebens zuzuwenden - in meinem Fall in Form von übermäßigem Sportkonsum, Ben and Jerry's Eiscreme, gepaart mit einer illustren Runde aus Leuten, in der munter vor sich hin geplaudert wurde und man sich näher kennenlernen durfte. Äußerst erwähnenswert in diesem Kontext sind die einzigartigen Sportmöglichkeiten am Campus. Egal ob Fitnessstudio, Eislaufen im Sommer, Squash, Racketball oder was weiß der Teufel, man kann alles

mehr oder weniger gratis benutzen und bekommt obendrauf noch Handtücher. Das Paradies für Sportler? Nein, wir befinden uns noch immer am Campus der Syracuse University, für 30-000 Dollar Studiengebühren im Jahr ist man dabei oder man hat eben das Glück, an einem tollen Austauschprogramm teilzunehmen. Aber zurück zum wichtigen Teil - den verschiedenen Persönlichkeiten, die ich näher kennen lernen durfte. Zum einen waren das unsere amerikanischen Freunde, die uns in ihre kulturellen Vergnügungen und Riten einführten, wie auch wir sie in unsere; zum anderen wir aus Graz, die wir uns nur sehr flüchtig vom Sehen kannten. Doch mit der Zeit entwickelte sich mehr. Die meisten gaben sich nicht nur mit der bloßen Anwesenheit ihres Gegenübers und belanglosem Geschwätz zufrieden, sondern wollten den Menschen dahinter kennenlernen. So kam es, dass sich eine tolle Gruppendynamik entwickelte, in der man für den anderen da war, und man sich gemeinsam in inniger Freundschaft an den kleinen Dingen des Lebens erfreute. Natürlich hat alles einmal ein Ende, die Tage vergingen und plötzlich musste man seinen bereits Liebgewonnenen wieder Lebewohl sagen - ein bitterer Moment, der aber durch die vielen schönen Erfahrungen und Erinnerungen gelindert wurde. Schließlich hat man

nicht nur miteinander geforscht, auf engstem Raum zusammengewohnt und die verschiedensten Sportarten - wie sogar Yoga - praktiziert, Playstation gespielt, ist berauscht nach Hause gegangen, hat bis in die Morgenstunden getanzt und eine Bettwanzenplage überstanden, sondern war vor allem froh, ein Teil dieser großartigen Gruppe zu sein. Vielen Dank an alle, die dies möglich gemacht haben!

